

SACHBERICHT

Winternotprogramm TAS Norderstedt

Leitung Tabea Müller
Tabea.Mueller@diakonie-hhsh.de

Lütjenmoor 17 a, 22850 Norderstedt
Tel. 0 40 / 523 20 70

www.diakonie-hhsh.de

2018/19



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein



Rahmenbedingungen

Das Winternotprogramm dient dem Erfrierungsschutz für obdachlose Menschen in Norderstedt, die keinen Anspruch auf öffentliche Unterbringung haben. Die Stadt stellte dafür sechs beheizte Mietcontainer und zwei Mobiltoiletten zur Verfügung. Das Programm wurde in der Saison 2018/2019 zum zweiten Mal vom Diakonischen Werk Hamburg-West/Südholstein betreut. Die Mitarbeitenden waren morgens zwischen 8:30 Uhr und 9:30 Uhr und abends zwischen 17:00 Uhr und 18:30 Uhr am Standort anwesend, um die Container auf- bzw. zuzuschließen, als Ansprechperson zur Verfügung zu stehen und auf die Einhaltung der Hausregeln zu achten.

Die Belegung der Betten erfolgte ausschließlich über die TAS. Nach Feststellung von Bedarf und Anspruch auf eine Unterbringung im Winternotprogramm erhielten Obdachlose einen Berechtigungsschein. Dafür waren Namen und Geburtsdaten anzugeben.

Die Stadt stellte Bettgestelle, Matratzen und in einem separaten Raum Spinde für persönliche Habe zur Verfügung. Bettlaken und Decken erhielten die Nutzenden über die TAS.

Das Winternotprogramm stand vom 15.11.2018 bis 01.04.2019 zur Verfügung. Aus Witterungsgründen wurde es zwei Wochen über den geplanten Endtermin am 15.3.19 verlängert.

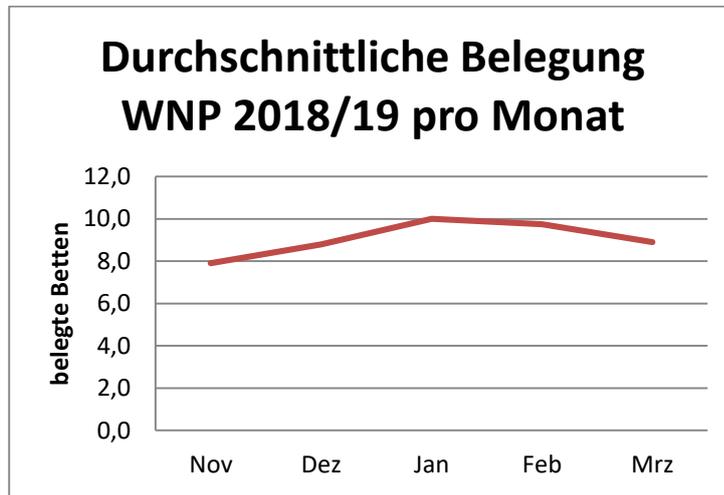
Belegung

Die fünf zur Übernachtung vorgesehenen Container waren sehr ansprechend und geräumig. Es konnten elf Personen pro Nacht untergebracht werden. Aus Gründen des sozialen Friedens wurde auf Belegungswünsche Rücksicht genommen, so dass es innerhalb der Zimmer kaum Konflikte gab. Es gab zwei 3-er Zimmer und zwei Zimmer mit jeweils zwei Personen. Ein Klient musste aufgrund seiner besonderen psychischen Verfassung in einem Einzelzimmer untergebracht werden.

Jede Person konnte in ihr eigenes Bett zurückkehren, was aus hygienischer Sicht sehr wichtig war. Auch achteten die Nutzenden selbst auf die Sauberkeit in ihren Räumen. Einige haben ihre Zimmer mit sehr viel Liebe und Phantasie recht wohnlich gestaltet.

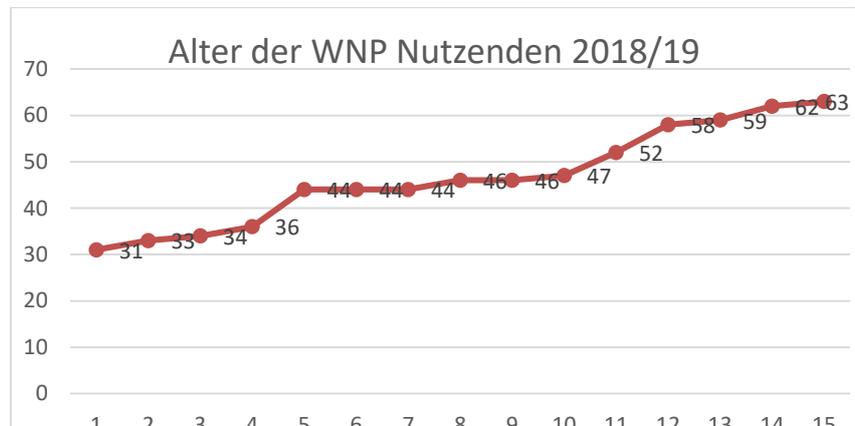
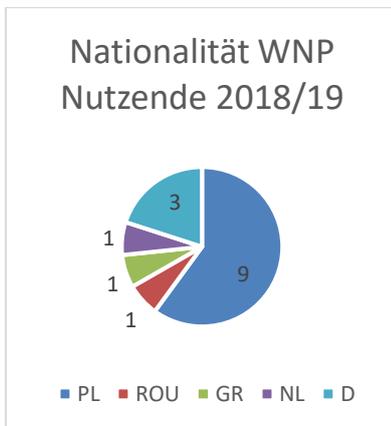
Im Durchschnitt haben 9 Personen das Angebot pro Nacht genutzt. Die Tabelle zeigt die Auslastung pro Monat. Es war sehr von Vorteil, dass in dieser Saison elf Betten zur Verfügung standen. Die Auslastung hat sich dadurch mit 9,1 belegten Betten pro Nacht im Vergleich zum Vorjahr (8,5) leicht erhöht. Interessant ist die zum Vorjahr ähnliche Belegungskurve. Während sich die Klienten zu Beginn erst einmal an die neue Schlafmöglichkeit in einem richtigen Bett in einem beheizten Raum gewöhnen mussten, taten sie dies genau umgekehrt gegen Ende der Maßnahme, indem einige schon vorher das Leben im Freien „übten“.

Monat	durchschnittliche Belegung pro Nacht
Nov	7,9
Dez	8,8
Jan	10,0
Feb	9,8
März	8,9
gesamt	9,1



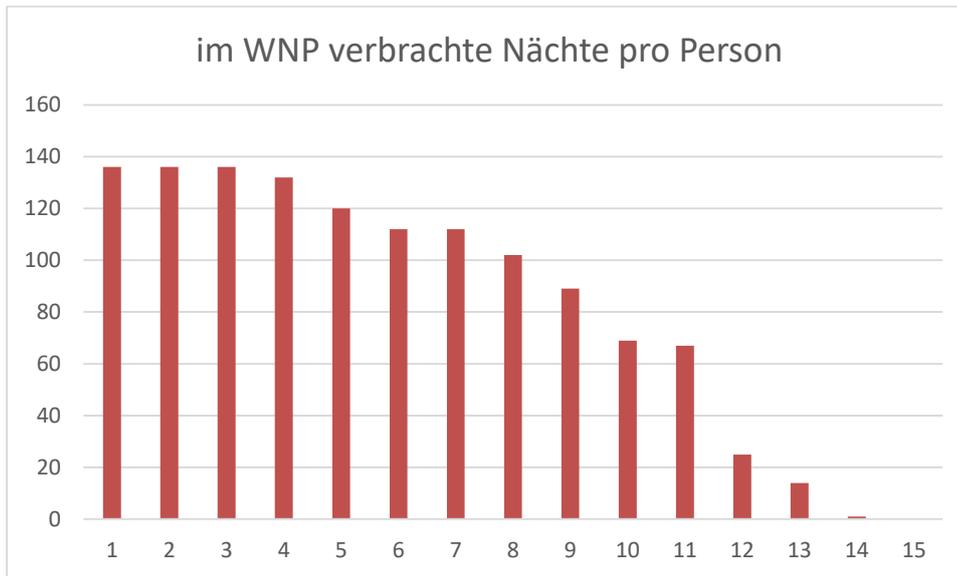
Nutzende

Insgesamt wurden in der Saison 2018/2019 15 Berechtigungsscheine ausgestellt. Bei 13 Personen handelte es sich um regelmäßige und überwiegend langjährige Gäste der TAS, zwei Personen kamen erst gegen Ende des Programms neu dazu. Alle Nutzenden waren männlich. 60% stammen aus Polen, 20% sind deutsche Staatsbürger, jeweils eine Person hat die griechische, niederländische bzw. rumänische Staatsangehörigkeit. Der Altersdurchschnitt lag bei 47 Jahren, wobei sich die Altersspanne von 31 bis 63 dehnte. Zehn Personen leiden unter einer massiven Alkoholsucht. Ein Klient geht einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nach.



Die Mehrheit nutzte das Angebot, nur ein Klient konnte es aus psychologischen Gründen gar nicht wahrnehmen. Einer blieb nur eine Nacht, bevor er weiterzog. Ein Klient kam erst Mitte Januar nach einer Operation aus dem Krankenhaus zurück. Ein anderer verließ das Programm nach einem gewalttätigen Konflikt in der TAS. Einer Person musste aufgrund exzessiven Alkoholabusus und Verunreinigung des Raumes zeitweise Hausverbot ausgesprochen werden. Freigewordene Betten wurden sofort wieder belegt, sofern sich Bedürftige meldeten.

Über den gesamten Zeitraum mussten drei Personen abgewiesen werden. Für eine alleinstehende Frau sowie ein Paar gab es keine freien Container. Die Graphik zeigt, wie viele Nächte (gesamt 137) von den Einzelnen im Programm verbracht wurden.



Team

Das Team bestand aus fünf Mitarbeitenden, die auf geringfügiger Basis beim Diakonischen Werk für die Projektdauer angestellt waren. Deren Betreuung erfolgte über die Leiterin der TAS. Es fanden regelmäßige Teamsitzungen und Dienstgespräche statt. Die Personalkosten wurden über einen Zuschuss der Stadt Norderstedt getragen.

Aufgrund der abgeschiedenen Lage der Container wurden die Dienste aus Sicherheitsgründen abends doppelt besetzt.

Erfahrungen

Im Großen und Ganzen ist das Winternotprogramm 2018/2019 sehr gut gelaufen. Dazu trugen unsere Erfahrungen aus der vorhergehenden Saison und die langjährigen Beziehungen zu den Klienten bei. Die obdachlosen Menschen haben das Programm insgesamt sehr wertgeschätzt und auf die Einrichtung Acht gegeben. Aus der Nachbarschaft hörten wir keine Klagen, wohl aber freundliche Zuwendung in Form eines warmen Tees an einen Klienten, der bereits vor der Öffnungszeit am Abend vor Ort war sowie eine Tüte Kekse der Kita. Es gab keine Notfälle oder Rettungswageneinsätze.

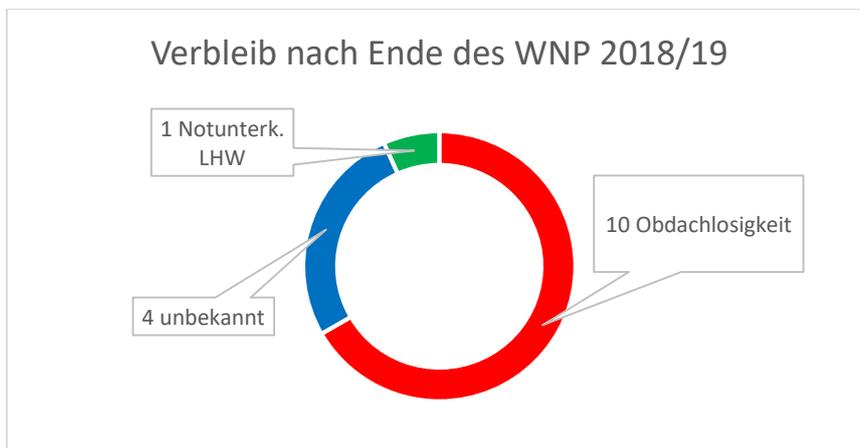
Das Gesprächsangebot der Mitarbeitenden wurde gut und gern genutzt. Viele Klienten öffneten sich noch einmal auf ganz andere Weise, als tagsüber in der TAS und berichteten über ihre Lebensgeschichten, Erfahrungen, Wertvorstellungen und Pläne.

Da ein Großteil der Nutzenden massiv suchtkrank ist, waren wir allerdings leider häufig mit ausuferndem Alkoholkonsum und daraus resultierendem Lärm konfrontiert. Das ging überwiegend von zwei Personen aus. Da nachts kein Personal vor Ort war, konnte leider auch nicht verhindert werden, dass Klienten die Hausregeln umgingen und in den Räumen rauchten und tranken, obwohl sie immer wieder auf das Verbot hingewiesen wurden. In diesem Zusammenhang erlebten wir leider auch eine deutliche Zunahme der Verwahrlosung. Diese Tendenz beobachten wir bereits seit mehreren Jahren! Einem Nutzer musste aufgrund extremer Verunreinigungen und exzessiven Alkoholkonsums, der letztlich alle anderen stark beeinträchtigte, zeitweise wiederholt Hausverbot erteilt werden.

Mit der fehlenden Perspektive, massivem Suchtverhalten und aufgrund des desolaten Gesundheitszustands geschieht es besonders unter den EU-Bürgern ohne Sozialhilfeansprüche, dass diese sich völlig aufgeben und ihrer eigenen Verwahrlosung überlassen. Unsere Möglichkeiten zu intervenieren sind unter den gegebenen Umständen nur sehr gering, und wir müssen dem Verfall hilflos zusehen. Ein konkreter Fall wurde an das Amtsgericht weitergeleitet. Das Verfahren wurde aufgrund fehlender Ansprüche jedoch eingestellt. Die Situation einiger EU-Bürger entwickelt sich zu einer humanitären Katastrophe, die uns in der Arbeit drastisch konfrontiert und an anderer Stelle politisch gelöst werden sollte. Wir weisen hier lediglich darauf hin, dass sich durch Nichtstun oder Ausgrenzung nichts daran ändern lässt, dass Menschen in einem desolaten Allgemeinzustand und ohne Hilfe im öffentlichen Raum ihr Leben fristen und beenden werden.

Die kleine Gruppe der Nutzer des Winternotprogramms war dennoch recht heterogen, und ein großer Teil der Männer verhielten sich diszipliniert, hilfsbereit und regelkonform. Ein anderer Teil hat sich eher gegenteilig verhalten und die Räume leider unaufgeräumt hinterlassen. Letztlich haben die Menschen nach Ende des Programms keinen Lagerplatz mehr für ihre Habseligkeiten.

In der Tat haben die meisten keine Perspektive. Zehn Klienten kehrten nach Ende des WNP in die Obdachlosigkeit zurück. Sie nächtigen nun im öffentlichen Raum bzw. hinter der TAS, was selbstverständlich hygienische Probleme verursacht. Eine Person konnte in die Notunterkunft vermittelt werden. Bei vier Personen ist der Verbleib unbekannt, höchstwahrscheinlich sind sie jedoch auch wieder obdachlos.



Sehr nachteilig bewerten wir den Umstand, dass im WNP kein Wasser zur Verfügung stand. Es wurde vom Team und den Nutzern selbst in Eimern herangetragen, um sich die Hände zu waschen oder die Böden zu wischen. Duschen oder Körperpflege war jedoch nur in der TAS zu den Öffnungszeiten möglich. Die zwei Mobiltoiletten waren ausreichend und wurden, von einer unglücklichen Pause über Weihnachten abgesehen, regelmäßig entleert.

Da ein Container mehr zur Verfügung stand als im Vorjahr, konnten wir noch besser auf die individuellen Bedürfnisse Rücksicht nehmen. Ein Klient hätte das Programm definitiv nicht genutzt und „unter der Brücke“ geschlafen, hätte er keinen eigenen Raum bekommen. Da wir es bei den Obdachlosen mit psychisch und sozial stark belasteten Menschen zu tun haben, empfiehlt sich im Winternotprogramm Ein- bis Zweibettzimmer zur Verfügung zu haben, um auch das Konfliktpotential so gering wie möglich zu halten.

Leider gab es einen mehrwöchigen Heizungsausfall. Mit Hilfe eines Klienten konnte der defekte Heizkörper in seinem Zimmer gegen den im Spindraum ausgetauscht werden. In der Konsequenz saßen von da an die Mitarbeitenden in der Kälte und mussten sich mit privaten Heizlüftern selbst helfen. Eine Reparatur seitens der Firma erfolgte erst nach 14 Tagen.

Der Standort wurde von allen Nutzern sehr gut akzeptiert und war auch aufgrund der abgeschiedenen Lage zur Nachbarschaft ideal.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Winternotprogramm 2018/2019 war aus unserer Sicht insgesamt sehr erfolgreich. Nahezu alle Obdachlosen, die einen Bedarf angemeldet hatten, konnten untergebracht werden. Es ist kein Mensch in Norderstedt erfroren! Es ist absehbar, dass auch in der kommenden Wintersaison Bedarf an einem Erfrierungsschutz besteht, möglicherweise sogar für mehr Personen. Wir sprechen uns deshalb ausdrücklich für eine Fortführung des Winternotprogramms aus.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung und stehen weiterhin gern als Kooperationspartnerin zur Verfügung.

Tabea Müller
Leiterin Wohnungslosenhilfe Norderstedt